

Sozialwerke

21. November 2002

Ein Unterägerer reicht die Hand

Inmitten der vorweihnachtlichen Spendenflut gründet Stefan Born eine Stiftung für Kinder

Stefan Born, Hörgeräte-Akustiker, Autor und Vater von vier Kindern hat die Stiftung Licht für vergessene Kinder für Waisen im In- und Ausland gegründet.

Dass seit einigen Wochen eine Spendenbriefeflut die Briefkästen überschwemmt, hält Stefan Born nicht davon ab, noch eine weitere Institution auf die Beine zu stellen, die mittels Spenden Waisenkindern und verlassenen Kindern helfen soll. In den Neunzigerjahren organisierte er und seine Partnerin Brigitte Born aus persönlicher Betroffenheit heraus Hilfslieferungen für Kriegsflüchtlinge in Kroatien. Nachdem sich die Situation dort wieder beruhigt hatte und Hilfe nicht mehr benötigt wurde, wollte Stefan Born die karitative Arbeit jedoch nicht niederlegen. Er ist überzeugt, dass Menschen in einer privilegierten Stellung ihre Möglichkeiten vermehrt zur Unterstützung Hilfsbedürftiger einsetzen müssen.

100 000 Franken Spenden

Und aus diesem Idealismus heraus betrachtet er eine Stiftung für Kinder in Not durchaus als sinnvoll. «Man muss aber sicherstellen, dass die Hand des Gebenden die Hand des Bedürftigen erreicht», sagt er einige Tage nach der Gründungsgala der Stiftung Licht für vergessene Kinder, die am Samstag mit geladenen 140 Gästen – darunter der Schirmherr Joachim Eder – im Haus Grafenau in Zug stattgefunden hatte. Eine Spendensicherung von mindestens 50 000 Franken wäre nötig gewesen. 100 000 Franken wurden gesammelt. Ab 16. Dezember wird die Stiftung offiziell bestehen.

Anonymität verhindern

Als Stefan Born eine Stiftung ins Auge fasste, war er sich bewusst, dass die meisten Leute die Nase voll haben von den jährlich Dutzenden Spendenbitten, bei denen sie nicht genau wissen, auf welchen Wegen und ob überhaupt das Geld zu den Hilfsbedürftigen kommt. Darum suchte er mit sämtlichen anvisierten Stiftungsmitgliedern das persönliche Gespräch, worin er garantierte, dass jeder Franken in direkte Hilfe umgesetzt werde. «Wir werden jedes Projekt vom ersten Moment an genaustens dokumentieren», verspricht er. «So werden alle, die etwas spenden, und auch diejenigen, die uns ideell unterstützen, also durch Reklame oder durch Mithilfe im Projekt, die Route des Geldes mitverfolgen können.»

Noch keine konkreten Projekte


Konkrete Routenziele bestehen nicht, wohl aber einige Pläne: Im Inland möchte die Stiftung die Aktion Spital-Clowns für schwerkranke Kinder unterstützen und Kindern aus armen Verhältnissen Ferien ermöglichen. Ob dabei mit bereits bestehenden Organisationen zusammengearbeitet wird, ist noch offen. «Ein eigenes Projekt ist ebenfalls denkbar», sagt Born. «Wir hätten schon einige Familien, die Ferienkinder aufnehmen wollen.»

Im Ausland wird die Stiftung vor Ort helfen. Geplant ist die Übernahme einer Patenschaft für ein Waisenhaus in Aserbaidschan und in Rumänien. Auch möchte die Stiftung eng mit den SOS-Kinderdörfern zusammenarbeiten. Der Gründer der SOS-Kinderdörfer Hermann Gmeiner ist Stefan Borns grosses Vorbild. (ah)

Informationen Stiftung Licht für vergessene Kinder: www.LfvK.ch.

Artikel-Info:

→ Datum: 21. November 2002

 → Zeitung: Nr. 93 vom 22. November 2002

→ Autor/-in: Anouk Holthuizen (anouk.holthuizen@zugermedia.ch)

Copyright © 25. November 2002

Zuger Media AG, Poststr. 4, 6301 Zug

Email: verlag@zugermedia.ch